



FraktionsInfo

SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Pankow

Ausgabe Juni/Juli 2015

Inhalt:

Fraktion aktuell: Außerordentliche Tagung zu seniorenpolitischen Fragen und Themen	Seite 2
Initiativen der SPD-Fraktion zur 32. und zur 33. BVV	Seite 3

Pressemitteilungen:

„Pankow braucht einen Sportentwicklungsplan!“	Seite 11
„Angebote der Pflegestützpunkte: Wichtige Hilfe stärker bekannt machen!“	Seite 12
„Mobilitätshilfedienste sichern, gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen!“	Seite 13
„Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept für den Mühlenkiez kommt!“	Seite 14
„Mehr Sauberkeit in Pankower Parks durch krähensichere Abfallbehälter“	Seite 15

Herausgeber: SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Pankow von Berlin, Fröbelstraße 17, 10405 Berlin. Email: spd-fraktion-pankow@berlin.de, Internet: www.spd-fraktion-pankow.de. Redaktion: Rona Tietje (ViSdP), Bertram Schwarz, die Sprecherinnen und Sprecher für die Politikfelder. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Fraktion wieder. Redaktionsschluss: 10.07.2015, Erscheinungsdatum: 13.07.2015

Fraktion aktuell**Außerordentliche Tagung zu seniorenpolitischen Fragen und Themen**

„Pankow wächst – ein Bezirk für alle Generationen!“ war nicht nur das Thema einer Aktuellen Stunde, sondern stand als übergreifendes Motto der außerordentlichen Tagung zu seniorenpolitischen Fragen und Themen, kurz: Senioren-BVV, auf der Tagesordnung. Inzwischen ist es eine gute Tradition, dass sich die Pankower Bezirksverordnetenversammlung einmal jährlich ausschließlich mit den Fragen, Sorgen und Problemen der älteren Generation beschäftigt. Dazu waren am 24.06.2015 wieder zahlreiche Seniorinnen und Senioren in den BVV-Saal gekommen.



Bereits im Vorfeld war anhand der eingegangenen Fragen und Anträge von Einzelpersonen, der bezirklichen Seniorenvertretung oder Pflegestützpunkten deutlich geworden, wo der wachsende Bezirk am stärksten zu spüren ist: Und zwar beim Thema Wohnraum. Gerade ältere Menschen sind in vielerlei Hinsicht durch den Druck auf dem Wohnungsmarkt betroffen. Sei es, weil kleinere bedarfsgerechte Wohnungen bei Neuvermietung unerschwinglich sind, weil es zu wenige barrierefreie, seniorengerechte Wohnungen gibt, die auch mit einer kleinen Rente bezahlbar sind oder weil solche Wohnungen bestenfalls in Randlagen existieren. Der Wunsch nach einer bedarfsgerechten Wohnung im angestammten sozialen Umfeld stellt viele ältere Pankowerinnen und Pankower vor Probleme und die Bezirkspolitik vor enorme Herausforderungen. Große Neubauprojekte wie das an der Michelangelostraße, wo ein Teil der geplanten neuen Wohnungen altersgerecht



entstehen und dann unter anderem von Seniorenwohngemeinschaften genutzt werden sollen, schaffen da kaum Entlastung. Der Bedarf sei um ein vielfaches höher als das derzeitige Angebot im Bezirk, rechnete die Vorsitzende der Seniorenvertretung, Doris Fiebig, vor.

Ähnlich verhält es sich mit dem Angebot an Begegnungsstätten. Auch hier herrscht großer Bedarf, für viele Seniorinnen und Senioren sind sie die einzige Möglichkeit zum gesellschaftlichen Austausch. Bezirksstadträtin Lioba Zürn-Kasztantowicz machte deutlich, dass für den weiteren Ausbau von Begegnungsstätten derzeit das Geld fehle und sie bereits um den Erhalt des derzeitigen Status Quo kämpfen müsse. Nichtsdestotrotz sei es aber das politische Ziel, sich weiterhin für einen Ausbau des Angebots einzusetzen.

Bezirksverordnetenversammlungen am 10.06. und am 08.07.2015**Initiativen der SPD-Fraktion**

Zur 32. ordentlichen Tagung der BVV Pankow hat die SPD-Fraktion diese Anträge eingebracht:

Antrag:**Barrierefreie Internetpräsenz für Berlin (Drs. VII-0966)**

Das Bezirksamt Pankow von Berlin wird ersucht, sich gegenüber der Senatskanzlei, als inhaltlich Verantwortliche, dafür einzusetzen, dass die Internetseiten der Stadt Berlin (www.berlin.de) inklusive aller Unterseiten für die Bezirke barrierefrei nach den Vorgaben und Standards der BITV 2.0 gestaltet werden. Insbesondere soll das Vorlesen der Websites ermöglicht werden.

Eines der erklärten Ziele Berlins ist die Barrierefreiheit in der gesamten Stadt herzustellen. Im städtischen Leben wird seit vielen Jahren durch bauliche Maßnahmen und Verbesserungen im ÖPNV an diesem Ziel gearbeitet. Seit etlichen Jahren ist aber auch das Internet ein integraler Bestandteil des Lebens. Die offiziellen Seiten der Stadt sind daher auch ein Teil des öffentlichen Lebens in Berlin. Diese Seiten sind aber nicht barrierefrei gestaltet.

Webseiteninhalte barrierefrei zu gestalten, insbesondere die Inhalte vorlesen zu lassen, ist einfach umsetzbar. Die technische Implementierung gestaltet sich mit einer Vielzahl von Angeboten als unkompliziert.

Um die Zielsetzung Berlins, eine barrierefreie Stadt zu werden, in die Tat umzusetzen, müsste auch die barrierefreie Internetpräsenz der Stadt gewährleistet werden.

 Nach Übernahme eines Änderungsantrags ohne weitere Änderungen in der BVV beschlossen.

Antrag:**Angebote der Pflegestützpunkte im Bezirk besser bekannt machen (Drs. VII-0967)**

Das Bezirksamt wird ersucht, verstärkt auf die Angebote und die Arbeit der Pflegestützpunkte im Bezirk Pankow hinzuweisen und deren Informationsmaterial zu verbreiten.

Die Pflegestützpunkte in Pankow leisten eine wichtige Arbeit. Sie bieten neutrale und anbieterunabhängige Information, Beratung und Unterstützung zu Leistungen der Pflege- und Krankenversicherung, ebenso wie zu sonstigen Hilfs- und Unterstützungsangeboten, zu sozialrechtlichen Fragen einschließlich Unterstützung bei Antrags- und Widerspruchsverfahren. Die Pflegestützpunkte bieten auch umfassende Beratung speziell für Familien mit pflegebedürftigen Kindern an.

Vielen, insbesondere neu hinzugezogenen, Bürgerinnen und Bürgern sind die Angebote wenig oder nicht bekannt. Das zeigt sich oft in Beratungsgesprächen in den Sozialberatungsstellen im Bezirk.

Eine verbesserte Information könnte z.B. durch Veröffentlichungen in Zeitungen oder durch Aushänge an und in den Bürgerämtern, in den Seniorenfreizeitstätten, aber auch durch Information in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe erfolgen.

 Ohne Änderungen in der BVV beschlossen.

Antrag:**Sportentwicklungsplan für Pankow (Drs. VII-0968)**

Das Bezirksamt wird ersucht, einen neuen Sportentwicklungsplan zu erstellen. Die Ergebnisse des in der AG Sportentwicklung generierten Projekts für eine beispielhafte Region (Pankow Süd) sollen als Grundlage für den genauen Entwicklungsauftrag herangezogen werden.

Gesetzliche Grundlage der Planung sind die Regelungen der SPAN (Sportanlagennutzungsverordnung). Alle Sportstätten, die bereits in Planung sind und mittelfristig entstehen werden, sind einzubeziehen, so dass der Entwicklungsplan realisitätsnah zu kurz- und mittelfristig erreichbaren Zielen kommt. Darüber hinausgehende Bedarfe sind zu ermitteln und konkret zu benennen. Die Belange des vorschulischen, schulischen, Jugendlichen- und Seniorensports sollen berücksichtigt werden.

Die AG Sportentwicklungsplanung ist laufend, die Vereine sind in Zusammenarbeit mit dem Bezirkssportbund über entsprechende Workshops in den Entwicklungsprozess einzubeziehen.

Der Bezirk möge die dafür notwendigen Personal-, Sach- und/oder Finanzmitteln für die Studie im Haushaltsjahr 2017 bereitstellen und bei der Haushaltsplanung berücksichtigen.

Die Forderung nach einem Sportentwicklungsplan basiert auf den Diskussionen und Vorarbeiten der AG Sportentwicklung im Bezirk, die sich kontinuierlich mit dem Thema auseinandersetzt. Allerdings ist die AG Sportentwicklungsplanung nicht in der Lage einen Sportentwicklungsplan zu erstellen. Auch der FB Sport im Schul- und Sportamt kann diese Aufgabe personell nicht leisten.

Die AG Sportentwicklungsplanung wird beispielhaft ein Projekt in einer Bezirksregion (Pankow Süd) durchführen, das dazu führen soll, Anforderungen und Parameter für eine Sportentwicklungsplanung im ganzen Bezirk zu erarbeiten. Dieses wird voraussichtlich in 2015 durchgeführt und kann in 2015/16 ausgewertet werden. Aufgrund der zeitlichen Verläufe (Ausschreibung, Auswahl, Beauftragung, Durchführung) könnte ein externes Gutachten in 2016 nicht abgeschlossen und abgerechnet werden, so dass entsprechende Mittel in den Haushalt 2017 eingestellt werden müssten.

 Überwiesen in den Ausschuss für Schule und Sport.

Antrag:**Verkehrssicherheit an der Flüchtlingseinrichtung Storkower Straße erhöhen
(Drs. VII-0969)**

Das Bezirksamt wird ersucht, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die Verkehrssicherheit vor der Flüchtlingsunterbringung in der Storkower Straße, an der Zufahrt zu ATU und Kaufland, zu erhöhen. Insbesondere soll die Anbringung eines sog. „Drängelgitters“ geprüft werden.

Die Eingänge zu der Flüchtlingsunterbringung in der Storkower Straße befinden sich direkt an der Zufahrt zu ATU (Storkower Straße 135) und Kaufland (Storkower Straße 139), lediglich getrennt durch einen schmalen Grünstreifen und einen schmalen Fußweg. Da derzeit auf dem Grundstück der Einrichtung noch nicht ausreichend geeignete Spielflächen für die ca. 80 dort untergebrachten Kinder vorhanden sind, spielen diese häufig an der Straße, wo es vermehrt zu gefährlichen Situationen gekommen ist, etwa wenn bei Ballspielen der Ball auf die Straße rollte und die Kinder hinterher liefen. Deswegen sind hier, mindestens bis auf dem Gelände der Unterbringung geeignete Spielmöglichkeiten geschaffen wurden, Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit angezeigt.

 Überwiesen in den Ausschuss für Verkehr und öffentliche Ordnung.

Am 08.07.2015 kam die BVV zu ihrer letzten Sitzung vor der Sommerpause zusammen. Zu dieser 33. ordentlichen Tagung wurden durch die SPD-Fraktion folgende Anträge eingebracht:

Antrag:

Generationenspielplatz in der Stadtrandsiedlung Kappgraben mit einem Schwerpunkt Sport und Spiel für Erwachsene (Drs. VII-1002)

Das Bezirksamt wird ersucht, den Spielplatz Haduweg (Arboretum II), 13125 Berlin-Karow, am Rande der Stadtrandsiedlung Kappgraben mit Beteiligung der Anwohnerschaft und der örtlichen Initiativen, insbesondere des Siedlungsvereins Stadtrandsiedlung Kappgraben e. V., zu einem Generationenspielplatz mit einem Schwerpunkt Sport und Spiel für Erwachsene umzubauen.

Der Spielplatz ist nur noch rudimentär vorhanden, die meisten Spielgeräte wurden abgebaut. Die Versorgungssituation nach dem Berliner Gesetz über öffentliche Kinderspielplätze (Kinderspielplatzgesetz) allein für Kinder ist vor Ort ausreichend. Die Lage des Spielplatzes am Rande der Siedlung Kappgraben mit einer lockeren Siedlungsstruktur mit Einfamilienhäusern und Gärten erfordert daher keinen alleinigen Schwerpunkt auf das Spiel von Kindern.

Vielmehr soll beim Wiederaufbau der Spiel- und Freifläche in der Grünanlage Arboretum der Schwerpunkt auf Sport und Spiel für Erwachsene gelegt werden. Die Grünanlage wird durchquert vom Wander- und Radwanderweg nach Bernau auf dem „Alten Bernauer Heerweg“ und hat demzufolge neben der Erholungs- auch eine touristische Funktion. Mit dem Umbau zu einem Generationenspielplatz sollen die Attraktivität der Grünanlage insgesamt und die Nutzungsmöglichkeiten des Spielplatzes selbst für weitere Zielgruppen verbessert werden.

Über Gestaltungsideen und -elemente sowie über die Ausstattung des Spielplatzes mit Spielgeräten soll zusammen mit den Anwohnern neu nachgedacht und geplant werden. Dazu sind die Beteiligungsverfahren bei der Spielplatzplanung im Bezirksamt Pankow zu anzuwenden und für die Nutzung durch mehrere Generationen weiterzuentwickeln.

 Überwiesen in den Kinder- und Jugendhilfeausschuss (federführend) sowie in den Ausschuss für Stadtentwicklung und Grünanlagen (mitberatend).

Antrag:**Kampagne "Handel(n) verbindet" unterstützen! (Drs. VII-1003)**

Das Bezirksamt wird ersucht, die Kampagne „Handel(n) verbindet“ der Initiative „Handeln statt wegsehen“ zu unterstützen. Insbesondere soll gegenüber Gewerbetreibenden für eine Teilnahme an der Kampagne geworben werden.

Seit 2008 existiert die Initiative „Handeln statt wegsehen“ als gemeinsames Projekt des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg e.V., des ver.di-Bezirk Berlin und des Deutschen Gewerkschaftsbundes Bezirk Berlin-Brandenburg in Kooperation mit der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR). Ihr Ziel ist die Bekämpfung von Diskriminierung im beruflichen Alltag.

Im Rahmen der Kampagne „Handel(n) verbindet“ werden den teilnehmenden Unternehmen und Verbänden zahlreiche Qualifizierungsmaßnahmen angeboten, um die Sensibilität gegenüber Rassismus, Rechtsextremismus und Diskriminierung innerhalb der Belegschaft zu erhöhen.

Unternehmen, die sich in der Kampagne aktiv engagieren erhalten als Auszeichnung ein Plexiglas-Schild mit dem Projekt-Kodex „Handel(n) verbindet“, das sie außen an ihrem Gebäude anbringen und damit auch nach außen ein klares Zeichen gegen Diskriminierung setzen können. Auch kleinere Betriebe wie Läden, Gaststätten, Imbisse und Kioske können im Rahmen der Kampagne aktiv werden. Sie erhalten kostenlose Aufkleber für ihre Schaufensterscheiben, die neben dem Kampagnenslogan wahlweise den Spruch „Hausverbot für Rassismus“ oder „Kaufleute gegen Rassismus“ tragen. Ähnlich wie bei der inzwischen ausgelaufenen „Aktion Noteingang“, die insbesondere in den Jahren zwischen 1998 und 2002 sehr erfolgreich war und vielfach ausgezeichnet wurde, können Gewerbetreibende hiermit deutlich signalisieren, dass jede Form von Diskriminierung in ihren Geschäftsräumen nicht geduldet wird.

In den letzten Jahren ist Pankow stark gewachsen; unter den neuen Pankower*innen sind auch zahlreiche Menschen, die aus anderen Ländern in den Bezirk gezogen sind. Im Sinne einer alle Lebensbereiche umfassenden Willkommenskultur sollte der Bezirk darauf hinwirken, dass Diskriminierung auch am Arbeitsplatz bekämpft wird. Außerdem werden mit der Einbindung von Gewerbetreibenden wichtige Bündnispartner im Kampf gegen Rassismus und Rechtsextremismus gewonnen.

 Überwiesen in den Ausschuss für Wirtschaft, Gleichstellung und Städtepartnerschaften.

Antrag:**Krähensichere Abfallbehälter für die Parkanlagen in Pankow (Drs. VII-1004)**

Das Bezirksamt wird ersucht, schrittweise die vorhandenen Abfallbehälter in den Parkanlagen, soweit noch nicht vorhanden, mit krähensicheren Abdeckungen auszustatten und neue Abfallbehälter nur noch mit einer solchen Abdeckung zu installieren.

Die offenen Abfallbehälter werden von Vögeln und anderen Tieren aufgesucht und ausgeräumt. Der Abfall liegt dann verstreut um die Müllbehälter und fliegt bei stürmischem Wetter in den Parkanlagen umher. Um die Verschmutzung der Parks und den Aufwand für die Müllbeseitigung zu reduzieren, halten wir die Anbringung von Abfallbehältern mit krähensicheren Abdeckungen für sinnvoll.

 Ohne Änderungen in der BVV beschlossen.

Antrag:**Mobilitätshilfedienste sichern! (Drs. VII-1005)**

Dem Bezirksamt wird empfohlen, sich gegenüber der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales dafür einzusetzen, dass das bestehende Angebot an Mobilitätshilfediensten in den Bezirken gesichert und perspektivisch ausgebaut wird.

Die Mobilitätshilfedienste bieten in allen Bezirken älteren Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, die ihre Wohnung nicht ohne fremde Hilfe verlassen können, gegen ein geringes Entgelt Begleitdienste an. Damit leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag, diesem Personenkreis weiterhin die Teilhabe am sozialen Leben zu ermöglichen.

Da der Bezirk Pankow wächst und insbesondere auch die Zahl der älteren Menschen in den nächsten 15 Jahren stark ansteigen wird, ist davon auszugehen, dass die Mobilitätshilfedienste hier künftig vermehrt in Anspruch genommen werden und perspektivisch ausgebaut werden müssen.

Der größte Teil der Begleitpersonen bei den Mobilitätshilfediensten wird über arbeitsmarktpolitische Förderinstrumente finanziert. Mitte 2014 waren 367 Personen bei

den Mobilitätshilfediensten im Rahmen öffentlich geförderter Beschäftigung tätig, davon 185 im Rahmen der Maßnahme Bürgerarbeit, 54 über Förderung von Arbeitsverhältnissen (FAV) und 128 in Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (AGH MAE). Insgesamt 128 weitere Personen waren als ehrenamtlich Tätige sowie im Rahmen der Programme Bundesfreiwilligendienst / Freiwilliges soziales Jahr als Begleitpersonen tätig.

Insbesondere nach dem ersatzlosen Wegfall des Bundesprogrammes Bürgerarbeit Ende 2014 ist die Leistungsfähigkeit der Mobilitätshilfedienste mangels Finanzierung geeigneter Begleitpersonen stark gefährdet. Daher ist es dringend erforderlich, dass alternative Finanzierungsmöglichkeiten für den Erhalt und Ausbau der Mobilitätshilfedienste entwickelt werden.

 Ohne Änderungen in der BVV beschlossen.

Pressemitteilung vom 10.06.2015**Angebote der Pflegestützpunkte: Wichtige Hilfe stärker bekannt machen!**

SPD-Fraktion Pankow für eine bessere Information zu den Anlaufstellen im Bezirk

Pflegebedürftigkeit stellt Familien und Angehörige vor große Herausforderungen. Die Vielzahl von Regelungen und Angeboten ist oft erst nach einer speziellen Beratung zu durchdringen – insbesondere deshalb, weil Krankheitsbilder und Problemlagen vielfältig und oft sehr spezifisch sind. Eben diese Beratung leisten die zwei Pankower Pflegestützpunkte als Teil eines bundesweiten Netzes und bieten damit als wohnortnahe Anlaufstellen qualifizierte Hilfe für sämtliche Fragen zum Bereich Pflege. Dieses Angebot ist aber häufig nicht bekannt, was zu vermeidbarer Verunsicherung bei den Angehörigen und Zeitverlust führt. Die SPD-Fraktion Pankow fordert das Bezirksamt deshalb in einem Antrag zur heutigen Tagung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) dazu auf, verstärkt auf die Arbeit der Pflegestützpunkte im Bezirk hinzuweisen.

Dazu erklärt der SPD-Bezirksverordnete Thomas Bohla: „Die Frage nach der Pflege von Angehörigen stellt sich für immer mehr Menschen, oft mit sehr speziellen Bedürfnissen. Hierbei ist eine qualifizierte und vor allem unabhängige Beratung wichtig. So gibt es in Pankow beispielsweise spezielle Beratungsangebote für Familien mit pflegebedürftigen Kindern.“ Finanziert wird dies durch das Land Berlin und die Pflege- und Krankenkassen. Bohla weiter: „Durch Gespräche in den Sozialberatungsstellen des Bezirks fällt immer wieder auf, dass die Pflegestützpunkte kaum oder gar nicht bekannt sind. Deshalb sollte das Bezirksamt für eine verbesserte Information sorgen, zum Beispiel über die Bürgerämter oder bezirkliche Begegnungsstätten. Wichtig ist, dass die Informationen dort ankommen, wo sie benötigt werden.“

Pressemitteilung vom 10.06.2015**Pankow braucht einen Sportentwicklungsplan!**

SPD-Fraktion Pankow setzt sich für Erarbeitung mit Vereinen und Bezirkssportbund ein

Mit dem Bevölkerungswachstum steigt auch der Bedarf an Sportflächen. In vielen Pankower Sportvereinen gibt es bereits jetzt lange Wartelisten, die Nachfrage kann mit den bestehenden Kapazitäten kaum noch abgedeckt werden. Die „AG Sportentwicklung“ als gremienübergreifende Arbeitsgruppe aus Sportvereinen, Bezirkssportbund, Bezirksamt und BVV-FraktionsvertreterInnen beschäftigt sich zwar fortlaufend mit dieser Thematik, ist aber aufgrund fehlender Ressourcen nicht in der Lage einen Sportentwicklungsplan für den gesamten Bezirk zu erarbeiten. Da eine solche Planung jedoch für den bedarfsgerechten Ausbau und die Instandhaltung der Sportflächen notwendig ist, setzt sich die SPD-Fraktion Pankow in der heutigen Tagung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) dafür ein, die erforderlichen Haushaltsmittel für das Jahr 2017 bereitzustellen.

Die Ergebnisse und Vorarbeiten der AG Sportentwicklung sollen dabei die Grundlage bilden. Diese hat sich darauf verständigt, im kommenden Jahr ein Beispielprojekt im Bereich Pankow Süd durchzuführen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse können dann in 2017 für die Erarbeitung des gesamtbezirklichen Sportentwicklungsplans herangezogen werden. Hierfür muss sowohl der vorschulische und schulische als auch der Jugend- und Seniorensport in die Betrachtung einfließen, um sämtliche Bedarfe abzudecken. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit mit den Vereinen und dem Bezirkssportbund unerlässlich.

Presseerklärung vom 08.07.2015**Mobilitätshilfdienste sichern, gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen!***Leistungsfähigkeit der Hilfdienste gefährdet / SPD-Fraktion Pankow für Absicherung*

Die Berliner Mobilitätshilfdienste bieten seit mehr als 20 Jahren Personen eine Begleitung an, die in ihrer Bewegung eingeschränkt sind. Das kann alters- oder gesundheitsbedingte Gründe haben und führt oft dazu, dass diese Menschen nicht mehr am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Die Mobilitätshilfdienste bieten eine Begleitung zu Terminen aller Art an und helfen dabei, Hindernisse zu überwinden. Diese unverzichtbare Arbeit macht es Nutzerinnen und Nutzern der Mobilitätshilfdienste gegen ein geringes Entgelt möglich, soziale Kontakte zu pflegen, Termine wahrzunehmen oder auch selbst einzukaufen. Durch den Wegfall des Bundesprogramms Bürgerarbeit ist die Finanzierung von Begleitpersonen nun allerdings stark gefährdet. Deshalb fordert die SPD-Fraktion zur heutigen Tagung der BVV Pankow das Bezirksamt dazu auf, sich gegenüber der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales für eine finanzielle Absicherung und den perspektivischen Ausbau der Mobilitätshilfdienste einzusetzen.

Dazu erklärt der SPD-Bezirksverordnete Thomas Bohla: „Die Zahl der älteren Menschen im Bezirk Pankow wird in den nächsten 15 Jahren stark ansteigen. Damit steigt absehbar auch der Bedarf, eine Begleitung in Anspruch zu nehmen. Die bisherige Finanzierung durch arbeitsmarktpolitische Förderinstrumente stößt hier an ihre Grenzen. Dies wird durch den ersatzlosen Wegfall des Bundesprogramms Bürgerarbeit deutlich. Der Senat muss deshalb dringend alternative Finanzierungsmöglichkeiten erarbeiten, um die Mobilitätshilfdienste langfristig zu sichern und damit soziale Teilhabe zu ermöglichen.“

Presseerklärung vom 08.07.2015**Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept für den Mühlenkiez kommt!***BVV Pankow folgt Ausschussempfehlung / SPD-Fraktion für schnelle Umsetzung*

Der Mühlenkiez bekommt ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK). Ein entsprechender Antrag der SPD-Fraktion Pankow vom Mai diesen Jahres wurde im Ausschuss für Stadtentwicklung und Grünanlagen einstimmig verabschiedet und damit der BVV zur Annahme empfohlen. Es wird erwartet, dass die BVV den Ausschuss-Beschluss in ihrer heutigen Tagung nachvollzieht. Damit ergibt sich im Zuge der geplanten Neubebauung der Michelangelostraße die Möglichkeit, bestehende Defizite und Probleme zu beheben und das gesamte Quartier als Ganzes zu entwickeln. Zielstellungen hierfür sind unter anderem eine bedarfsgerechte Ausstattung mit Grün- und Spielflächen sowie generationsübergreifenden Angeboten und eine verbesserte Anbindung an den ÖPNV. Dazu gehört auch die Information und Beteiligung der Anwohnerinnen und Anwohner.

Der stadtentwicklungspolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Mike Szidat, erklärt dazu: „Der heutige Beschluss für ein ISEK ist ein weiterer Schritt hin zu einem lebenswerten Mühlenkiez, in dem sich die alteingesessenen Bewohnerinnen und Bewohner ebenso wohlfühlen wie diejenigen, die durch das geplante Neubauvorhaben an der Michelangelostraße hinzu kommen werden. Wir schaffen damit eine abgestimmte Planungsgrundlage, die verhindert, das Neubauprojekt an der Umgebung und der Anwohnerschaft vorbei zu entwickeln. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat die Finanzierung der Planungsarbeiten bereits in Aussicht gestellt. Die SPD-Fraktion wird sich nun dafür einzusetzen, dass die Arbeit am ISEK Mühlenkiez schnellstmöglich aufgenommen wird.“

Presseerklärung vom 08.07.2015**Mehr Sauberkeit in Pankower Parks durch krähensichere Abfallbehälter**

SPD-Fraktion Pankow setzt sich für eine Nachrüstung unbedeckter Mülleimer ein

Die häufig sichtbare Verschmutzung der Pankower Grünflächen und Parkanlagen ist ein permanentes Ärgernis. Zwar mangelt es nicht an Abfallbehältern. Dennoch liegt der Müll selten gesammelt im Eimer, sondern häufig im unmittelbaren Umfeld verstreut. Der Grund dafür ist nicht in jedem Fall die Unachtsamkeit der Mitmenschen, sondern die Aktivitäten von Tieren, die den Abfall als Nahrungsquelle nutzen. Insbesondere Krähen sind häufig dabei zu beobachten, wie sie in Abfallbehältern befindlichen Müll herausziehen und in der Umgebung verteilen. Dabei gibt es hierfür eine einfache Lösung, nämlich Abdeckungen über dem Müllbehältnis, die das Eingreifen von Vögeln und anderen Tieren verhindern. Deshalb fordert die SPD-Fraktion Pankow in der heutigen Tagung der BVV, diese sogenannten „krähensicheren“ Abfallbehälter im Bezirk einzusetzen.

Dazu erklärt die SPD-Bezirksverordnete Angelika Stroh-Purwin: „Krähensichere Abfallbehälter wären ein einfaches, aber sehr effektives Mittel, um das Erscheinungsbild der Pankower Parkanlagen deutlich und dauerhaft zu verbessern. Zudem würde dadurch das ohnehin knappe Personal entlastet und könnte sich stärker um die Pflege der Grünfläche anstatt um ihre Reinigung kümmern. Aus diesen Gründen sollten Abfallbehälter, die über keine entsprechende Abdeckung verfügen, schrittweise nachgerüstet werden. Bei Neuanschaffungen müssen krähensichere Abfallbehälter der Standard sein.“